



**Preußen soll in Deutschland aufgehen,
allein es will nicht.**

Es gibt wieder etwas zu vermitteln! Preußen soll in Deutschland aufgehen, allein es will nicht! Das preußische Heer soll dem Reichsverweser huldi- gen, allein es will nicht! Berlin soll eine deutsche Stadt werden, allein Berlin will nicht! Der König soll Vasall werden, allein er will nicht! Das muß vermittelt werden. Das Mittel ist bereits gefunden: dem Könige oder seinem Bruder wird die Aussicht er- öffnet, daß er seiner Zeit die Stelle des Erzherzogs Johann einnehmen könne! Wenn die Vermittlung indessen nicht zu Stande käme, was dann? Der ge- heime Sonderbund zwischen Preußen, Hannover, Bai- ern und Hessen-Kassel ist geschlossen: Die Monarchen von Württemberg, Baden, Sachsen u. s. w. werden auch nicht aus der Art schlagen und ihre Heere dazu hergeben, um ihren Bluts- und Gefinnungsvettern, und damit zuletzt sich selbst die Hülfe zu geben. Was dann? Was wird das hochwohlweise Parlament in Frankfurt dazu sagen, wenn die Monarchen- Bande Deutschlands sich offen gegen seinen Auser-

wählten, das Kind seiner Schmerzen, den vielgeprie- senen Johann empört!

Zeit drei Monaten hat das Parlament nichts gethan, als vermittelt, und die Möglichkeit des Ver- mitteln ist erschöpft. Es hat die Revolution mit der Reaction so weit vermittelt und zurückvermittelt, daß die Revolution auf Null reducirt ist, und es läßt sich nicht begreifen, was das Parlament von der Revolution noch daran geben kann, wenn die Monarchen geradezu sagen: macht was ihr wollt, wir geben unsere Heere nicht her! — Das Parlament ist ausgebeutelt, es hat von den ihm anvertrauten Rech- ten des Volks schon so viel hergegeben, daß es bet- telarm ist und bei dem besten Willen nichts mehr veruntreuen kann. Was soll das Parlament machen? soll es die Zähne zeigen? Es hat keine Zähne. Es bleibt ihm in diesem Falle nur eins übrig: da es keinen andern Muth gehabt hat, so wird es ja den Muth der Schande haben und sich davonmachen!

Dem deutschen Volke bleibt auch nur eins übrig: es wird die Revolution wieder von vorn anfangen. Das deutsche Volk hat sich bis jetzt so oft beklagt, daß Andere ihm nicht gehalten haben, was sie ihm

versprochen hatten. Es wird sich selbst halten, was es sich selbst versprochen hat.

Wie weit das Parlament Deutschland gebracht hat, ist aus folgender Stelle eines Rundschreibens des russischen Ministers Nesselrode an die russischen Gesandten in Deutschland zur Mittheilung an das deutsche Volk ersichtlich: »Wenn Deutschland wirklich dahin gelangt, das Problem seiner Organisation zu lösen, ohne Nachtheil für seine innere Ruhe, ohne daß die neuen, seiner Nationalität aufgeprägten Formen der Art sind, daß sie die Ruhe der andern Staaten gefährden, werden wir uns aufrichtig dazu Glück wünschen u. s. w.«

Das heißt auf ehrlich Deutsch:

»Lieber Freund mache dir bequem, vor mir brauchst du dich nicht zu geniren, du kannst machen was du willst, aber wenn du dich rührst, so bekommst du Prügel.«

Diesen Hohn also darf der Despot im Osten mit Deutschland treiben? Was läßt sich nicht in die Rubriken: »Nachtheil für die innere Ruhe, Gefährdung der Ruhe anderer Staaten« hineinspintisieren, namentlich mit einiger diplomatischer Finnesse! Ist dieses Manifest das Resultat der geheimnißvollen Reise des preussischen Generals nach St. Petersburg? Auf jeden Fall ist das deutsche Volk erst seit der Wahl eines unverantwortlichen Reichsverwesers reis befunden worden, daß der Despot im Osten ihm den Prügel zeigen darf.

Der König von Preußen wird sich's freilich nicht nehmen lassen, den ersten Streich selbst zu führen. Seine Tiger in bunten Röcken stehen in der Nähe von Berlin auf der Lauer und ihre Schaaren vergrößern sich von Tag zu Tag.

Die Berliner, welche sich so sicher fühlten, daß sie keinen Sicherheits-Ausschuß zum Schutze des revolutionären Standpunktes ernannten, wie die Wiener es gethan haben, fangen an, sich unsicher zu fühlen. Allein der Kriegsminister hat bereits den Vorstellungen der Bürgerwehr, welche sich auf ein Versprechen berief, daß Truppen nur mit Vorwissen des Bürgerwehr-Commandos nach Berlin gezogen werden können, die Antwort ertheilt: »Ich weiß Nichts von dem Versprechen, übrigens ich bin verantwortlich Minister und weiß, was ich zu thun habe.«

Geht das Volk zum Minister, so sagt er: »Laßt mich gehen, ich bin verantwortlich.« Geht das Volk zum König, so sagt er: »Laßt mich gehen, ich bin unverantwortlich!« Was nennt man einen constitutionellen Staat!

Wien. Bei dem am 12. d. M. stattgehabten Krawall wegen der Swoboda'schen Aktien fragte der Commandant der 13. Compagnie von der Nationalgarde (Bezirk Landstraße) die Umstehenden, was er hier, nämlich am Judenplatz machen solle. »Auf Ihre Kameraden schießen!« war die Antwort. Der Commandant, Hauptmann Bezich, vor 36 Jahren schon ein verdienstvoller Mann in der kaiserl. Artillerie, fragte seine Compagnie mit den Worten: »Brüder, wollt Ihr das?« Nein! war Aller Antwort. — Augenblicklich commandirte Bezich: Halb rechts! Marsch!

Onkel Ludwig soll noch immer in Schönbrunn sein.

Die Werbungen der ungarischen Freiwilligen gehen gut von Statten. Bereits sind dieser Tage gegen 500 Kampflustige unter dem Geleite der Patrioten Szeretti und Berger abgegangen.

Die Wiener Nationalgarde soll bereits von 42,000 auf 32,000 Mann gesunken sein. Wie erst dann, wenn strenge Kälte eintreten wird?

Am vergangenen Freitage war wieder ein sogenannter Normatag, an welchem keine Tanzmusik und kein Theater stattfinden durfte. Hoffentlich wird diese übertriebene Religiosität bald aufhören; wenn man die hohen Festtage feiert, ist der Religion genug gethan. Will man aber das Angedenken eines Monarchen feiern, so wähle man den Todestag des Kaisers Joseph, alles Uebrige ist unnütz.

Die ungarische Garde hat am 11. September abgedankt. Man erzählt sich dabei folgenden Vorgang: Bereits hatte die Hälfte der Gardes einzeln ihre Quittungen dem Garde-Capitän Beczey überreicht, als dieser verwundert fragte, ob denn alle Gardes abtreten wollten. Alle, lautete die Antwort, mit Ausnahme von 2 Croaten.

Das Musikcorps des Infanterie-Regimentes Nassau soll, weil es bei dem Ständchen, welches man dem Abgeordneten Borrosch brachte, mitwirkte, auf Befehl des Obersten einen Hausarrest auf die Dauer eines Monats erhalten haben.

Das Ministerium hat sich vorgestern bewegen gefunden, den Mitgliedern des Swoboda'schen Actien-Vereins zu der ihnen bereits bewilligten Million Schulden noch eine Million hinzuzufügen.